© Friderichsen, Die Nomenclatur des Rubus thyrsoideus. www.zobodat.at

Die Nomenclatur des Rubus thyrsoideus.

Von
K. Friderichsen
in Hoyer.

In Kerners Fl. exs. Austro-Hung. fügt Halacsy der No. 845, dem *Rubus candicans*, eine eingehende Untersuchung der Nomenclatur hinzu. Die Ergebnisse derselben sind: Dass der Name *R. candicans* Weihe in Reichenbach Fl. Germ. excurs. p. 601 zwar gleichzeitig ist mit dem Namen *R. thyrsoideus* Wimm. Fl. Schles. I (1832), aber, als weit früher in sched. bekannt, vorzuziehen ist; dass Focke zuerst, in Syn. R. Germ., zeigte, wie man hauptsächlich zwei Hauptformen unterscheiden könnte, von welchen er die besonders um Minden hervortretende, gestrecktblättrige, schmalrispige Form mit Weihes älterem Herbariumsnamen *R. candicans* bezeichnete und die östliche, mehr oder weniger breitblättrige Form *R. thyrsanthus* nannte; und endlich, dass Halacsy diese Focke'sche Nomenclatur nicht vertreten kann, indem, wie Focke selbst anführt, die gestrecktblättrige Form, für die er a. a. O. den von Weihe nie publicirten Namen *candicans* verwendet, schon vorher von P. J. Muell. in Flora XLI. p. 133, 1858 *R. coarctatus* benannt wurde, und also der Name *R. candicans* Whe. (pr. p.) eben für die breitblättrige Form *(thyrsanthus)* aufrecht erhalten werden muss.

In „Oesterreich-Bromb." (1891) hat Halacsy den Namen *R. candicans* zu Gunsten des *R. montanus* Libert fallen lassen und führt unter diesem als Formen: *α thyrsanthus* Focke, *β argyropsis* Focke, *γ coarctatus* P. J. M. und *δ fragrans* Focke auf.

Zwei Umstände sind bei Halacsys Angaben zu beachten: Erstens betrachtet H. mit Recht seinen *R. montanus* Lib. (*candic.* Hal., *thyrsoideus* Wimm.) nicht als collective, sondern als eine formenreiche Art; zweitens aber übersieht oder verkennt er den *R. Grabowskii* Whe. (in Wimm. et. Grab. Fl. Sil. 1829) als *Thyrsoideus*-Form, den er sonst für seine Nomenclatur hätte verwenden müssen.

Es war indessen wünschenswerth, eine Bestätigung der Identität des *R. montanus* als *Thyrsoideus*-Form durch kritische Untersuchung vorhandener authentischer Exemplare zu erhalten. Herr F. du Pré hat eine solche vorgenommen und berichtet darüber: „Interprétation du *Rub. montan.* Lib."*) Frl. Libert beschrieb in Lejeunes Fl. de Spa, 1813, einen *R. montanus.* Dieser wurde von Lejeune in Rev. de la fl. de Spa, 1824, für *R. fruticosus* Weihe angesehen, und wahrscheinlich hiervon stammen die anderen Angaben (Fockes und Halacsys), dass *R. montanus* Lib. *R. candicans* sei. Lejeune änderte jedoch seine Ansichten über diese *Rubi.* Bei dem einen Exemplar in seinem Herbar fand Herr du Pré folgende Bemerkung Lejeunes: „*R. montanus* Lib. fl. Spa ad examinandum an var. *fruticosi* olim disciti" und Weihes Antwort: „non

*) Bull. Soc. roy. bot. Belg. XXXVII., II, p. 32—34.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

conjungendus cum *fruticoso* Weihe; forsan cum *collino* conjungendus?" Und in Lejeune et Court: Compend. Fl. Belg., 1831, finden wir *R. montanus* und *arduennensis* Lib. als Varietäten von *R. collinus* D. C. angeführt, während Weihes *R. fruticosus* als *vulgaris* angegeben wird. Herr du Pré schliesst hieraus, dass Lejeune den Weiheschen *R. fruticosus* nicht gekannt habe und seine diesbezüglichen Angaben irreführend seien. Ferner identificirte Herr du Pré die zwei Exemplare in Lejeunes Herbar mit *R. leucandrus* Focke und schliesst zuletzt, dass *R. montanus* nicht mehr als Bezeichnung für *R. thyrsoideus* oder eine von dessen Formen gebraucht werden kann, selbst wenn auch Frl. Libert ihren *R. montanus* mit anderen *Rubi*, darunter *candicans* verwechselt hat.

Die Beschreibung in der Fl. Spa, 1813, à tiges sarmenteuses cylindriques à folioles allongées, dentées, prolongées en pointe, blanchâtres et tomenteuses en dessous, port du *R. glandulosus*, scheint mir eine Verwechslung verschiedener Brombeeren genügend zu beweisen, wenn man dieselbe auf ihr Material anwendet.

Da nun *R. montanus* nicht statt *R. thyrsoideus* als Bezeichnung dienen kann, so ergiebt sich die Frage, ob man sich dann zu *R. candicans* im Sinne Halacsys zurückwenden solle? Diese Frage dürfte dadurch erledigt sein, dass, wenn man *R. thyrsoideus*, sowie man es jetzt mit *R. ulmifolius* und *R. foliosus* thut, als eine formenreiche Art betrachtet, sich in *R. Grabowskii* Weihe eine hinlänglich sichere und zugleich die älteste gültige Benennung einer Form dieser Art — im gewöhnlichen Sinne (*R. thyrsoideus* Wimm.) aufgefasst — vorfindet. Dieselbe hat ausserdem den Vortheil, die correcteste Benennung für die eine Hauptform (*thyrsanthus*) zu sein.

Ich bin jedoch der Ansicht, dass man früher oder später dahin kommen muss, die Zahl der Brombeerarten zu reduziren, und zwar in erster Linie, wo man offenbar nahe verwandte und ähnliche Schwesterformen unter eine zwanglose Definition bringen kann. Man wird dann *R. arduennensis* Libert unter die *Thyrsoideus*-Formen einreihen, umsomehr als seine besonderen Eigenschaften: Die breiten Blätter und der weiche, graue Filz der Blattunterseite den anderen *Thyrsoideus*-Formen durchaus nicht fremd sind; sie sind z. B. keine Seltenheit bei *R. Grabowskii*. Der älteste Name für eine zur Art gehörende Form wird dann *R. arduennensis* sein.

Beim Durchlesen der Beschreibung*) Frl. Liberts wird man verwundert darüber, dass ihr *R. arduennensis* eben die Form sein soll, der man diesen Namen zugelegt hat. Die Beschreibung ist wie auf einen *candicans* zugeschnitten. Die Wiederherstellung

*) *R. arduennensis* (Libert ined.) à tiges cannelées rougeâtres, inclinées; à aiguillous crochus; à feuilles ternées ou quinées à folioles ovales, lancéolées, presque doublement dentées, vertes et glabres en dessus, blanchâtres et tomenteuses en dessous: les latérales sessiles, l'impaire pétiollée; à pétioles aiguillonées; à fleurs disposées en grappe allongée; à pédicelles ordinairement uniflores, peu ou point aiguillonés, tomenteux, ainsi que les colices. (Libert in Lej. Fl. Spa 1813.)

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Art (*arduennensis*) in jetziger Bedeutung geschah durch Focke in Synops. R. Germ., der sich auf Exemplare von Lejeune et Courtois stützte, obwohl er nachweisen konnte (a. a. O. p. 160), dass Weihe und Lejeune gelegentlich den *R. arduennensis* mit *R. candicans* verwechselt hatten. Herr du Pré fand in Dumortiers Herbar ein von Frl. Libert unter dem Namen „*R. arduennensis* Libert an *R. fruticosus*?" gesandtes Exemplar, und dieses war *R. candicans*! (Briefl. Mittheilung.)

Trotz der offenbaren, heillosen Confusion, der sich die älteren Autoren in der Deutung und Abgrenzung der damals beschriebenen discoloren Arten und in diesem Falle: *R. montanus*, *arduennensis*, *fruticosus* und *collinus**) schuldig machten, hätte man, wie mir scheint, mit Zuhilfenahme der guten Beschreibung der Fl. Spa den *R. candicans* sehr wohl als *R. arduennensis* gelten lassen können, zumal da P. J. Müller et Wirtgen die Pflanze, die Focke als *R. arduennensis* einstellte, schon vorher in Herb. Rub. rhen. 128 mit dem treffenden Namen *R. brachyphyllus* bezeichnet hatten, welchen Namen jedoch Focke unbeachtet liess, als er in der Syn. Rub. Germ. für das Chaos des Formenkreises eine treffliche systematische Darstellung lieferte, die es erst ermöglichte, beim Studium derselben über beschränkte Gebiete hinauszugehen. Da nun sowohl die Beschreibung des *R. arduennensis* für *R. thyrsoideus* zutreffend ist, als auch der jetzt *arduennensis* genannte *R. brachyphyllus* zum Formenkreise des *R. thyrsoideus* gehört, so scheint es gerechtfertigt, den Namen *R. arduennensis* als den ältesten auf den gesammten Formenkreis zu übertragen.

Ueber die Nomenclatur der Formen, die eng mit ihrer Systematik zusammenhängt, ist folgendes zu erwähnen:

Subspec: *Grabowskii* Whe. Der *R. thyrsanthus* Focke stellt nur die schwankenden, allerdings häufigeren, weniger breitblättrigen Formen des *R. Grabowskii* dar, die ohne irgend welche Grenze mit diesem zusammenfliessen. Wimmer und Grabowski glaubten anfangs, den *R. Grabowskii* von Weihes *R. fruticosus* trennen zu müssen und wählten natürlich dann für die Beschreibung die auffallendste Form, bezw. die auffallendsten Exemplare, die von Weihe so benannt wurden. Die Angabe: panicula ampla pyramidata apice acuta dürfte zweifellos auf einer Zufälligkeit beruhen (lange, derbe, tief unten entsprungene Blütenzweige kräftiger Individuen). Ein solches typisches Exemplar besitze ich in Lindebergs „Herb. Rub. Scand. 31", *R. thysanthus* Focke var. *Grabowskii* Weihe. Dr. Focke, der Originalexemplare gesehen hat, sagt kurz: „Endblättchen ungewöhnlich breit, tief herzförmig. Rispe gross, sperrig. Offenbar nur eine individuelle oder standörtliche Abänderung des *R. thyrsanthus*." Grosse sperrige Rispen

*) Boulay hat in „Études batologiques" in Ann. Soc. scient. Brux XXI, II. nachgewiesen, dass der echte *R. collinus* DC. von Montpellier, R. Gall. 125, ein *R. tomentosus* × *ulmifolius* ist, und dass in Südfrankreich mehrere Formen dieser und sehr ähnlicher Combinationen vorkommen; ferner in der Schweiz und Oesterreich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

können auch bei sonst gewöhnlichem *thyrsanthus* vorkommen (ob *R. flaccidus* P. J. M.?) wie wohl bei allen *Thyrsoideus*-Formen; die breiten bis rundlichen Blätter auch bei schmalrispigen Formen; die mehr oder weniger deutliche, selbst tiefe herzförmige Ausbuchtung bei allen Formen. Eine grosse, rothblühende Form mit breiten, bis fast rundlichen Blättern ohne oder mit geringer herzförmiger Ausbuchtung ist *R. thyrsanthus* f. *roseus* R. exs. Dan. et Sles. 6.

Als Wimmer in der Flora v. Schles. 1832 die *Thyrsoideus*-Formen vereinigte und den irrigen Namen *R. fruticosus* ersetzen musste, legte er das Gewicht auf diese, als von weitem her bekannte, obwohl in Schlesien seltene Form, die er als die Art *R. thyrsoideus* beschrieb, während er die daselbst häufigeren Formen mit breiteren Blättern und („pyramidalischen") breiteren Rispen als var. *apricus* mit *R. Grabowskii* als Synonym in der 2. Ausg. mit der Bemerkung: hierher *R. Grabowskii* aufführte.

Subspec. *candicans* Weihe. Die gestrecktblättrige, schmalrispige Form ist also durch die Beschreibung und die Ausscheidung der anderen Formen als Varietäten als diejenige Form festgestellt, der unzweifelhaft der Namn *thyrsoideus* zukommt. Aber auch die gleichzeitige Beschreibung und Wiederaufnahme von Weihes früherem Herbariumsnamen *candicans* gilt offenbar derselben Form. Da nun die Benennung *candicans* früher in sched. verbreitet war, sowie die entsprechende Form Weihe besonders bekannt und wohl sein eigentlicher *candicans* war, wird *candicans* die gültige Benennung.

Eine kaum abweichende Form (mit etwas rhombischverkehrteiförmigen, scharf doppelt gesägten Blättern ohne herzförmige Ausbuchtung) ist *f. roseolus* P. J. M. (als Art in Boulay Ronc. Vosg.) Assoc. Rub. 882; R. Gall. exs. 30.

Eine schöne auffallende Varietät, mit breiten, ovalen oder verkehrteiförmigen, oberseits glänzenden Blättern und rothen Blüten mit behaarten Staubbeuteln und Fruchtknoten ist var. *fragrans* Focke (als Art).

Subspec. *Phyllostachys* P. J. M. in Boul. Ronces Vosg. Wahrscheinlich ist auch der vorher von Müller in Flora 1858, p. 133, beschriebene *R. Phyllostachys* eine aus einer Reihe zusammengehörender, wohl nicht bestimmt abgrenzbarer, in verschiedenen Ländern für verschiedene Arten gehaltener Variationen.

Nach den Beschreibungen sind die Schösslinge schwach (bei *elatior* reichlich) behaart, zuletzt oft fast kahl, die Blätter breiter als bei *R. candicans*, eiförmig bis rundlich, oft mit mehr oder weniger herzförmigem Grunde, mit kleinerer, weniger scharfer Serratur und mit mehr graufilziger und weicher, oft seidig-schimmernder Blattunterseite, die Rispe meist reicher zusammengesetzt und beblättert, die Fruchtknoten und der Fruchtboden meist behaart.

Diese Merkmale sind indessen bei Exemplaren von verschiedenen Gegenden meist nicht alle zutreffend und werden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anderseits, wenn sie bei Exemplaren von entfernten Gegenden zusammentreffen, nicht verhindern, dass sie als verschiedene Arten aufgefasst werden, zumal ihre grosse Verbreitung*), von Ungarn, Oestreich, durch Süddeutschland bis Westfrankreich so verschiedenartige Standorte bildet, dass die Formen häufig irgend eine neue Eigenschaft (namentlich in Grösse und Farbe der Blütenorgane, selbst im Geruch) damit verbinden.

Als Kennzeichen für *R. Phyllostachys*, wie sie sich aus der Betrachtung getrockneter Zweige ergeben, möchte ich besonders erwähnen: Eine gewisse Aehnlichkeit mit *R. hedycarpus*, die bisweilen eine solche Form (z. B. Ass. Rub. 20) eher als Mittelform zwischen *R. hedycarpus* und *R. candicans* aussehen lässt; die Form des Endblättchens, dessen untere Hälfte bei nicht regelmässig ovalen Blättern meist etwas voller und breiter als der obere Theil ist, während es bei *candicans* und *Grabowskii* (selbst bei rundblättrigen) unterhalb der Mitte etwas verschmälert ist; die kleinere Zähnelung und weichere, grauliche Filzbehaarung der Blattunterseite. Die Schösslinge sind meistens, aber durchaus nicht immer, weniger tief, bisweilen sogar undeutlich, gefurcht.

Zu *R. Phyllostachys* (Ass. Rub. 617, 543, 421; R. Gall. exs. 123) rechne ich auch Ass. Rub. 371 (und? 20, 546, 89), ferner *R. gallicus* Lefèvre (Ass. Rub. 224), *R. Vestii* Focke (von *R. gallicus* kaum verschieden; durch grössere Blüten?) und *R. thyrsoideus v. citriodorus* de Lesdain (in R. Gall. exs. 73). Wahrscheinlich gehören hierher auch *R. hispidulus* G. Gen. (R. Gall. exs. 74, in der Bezahnung mehr *Grabowskii* ähnlich), und als ziemlich abweichende (schmalblättrige?) Form *R. elatior* Focke.

Focke führt in W. D. J. Kochs Synopsis 3. Aufl. den *R. argyropsis*, der durch unten verbreiterten Blütenstand, schmälere Kronenblätter und längere Staubgefässe ausgezeichnet ist, als synonym mit *R. Phyllostachys* an; ob es die Forma auctoris ist, ist aus der Beschreibung nicht ersichtlich. Boulay erwähnt**), dass Boul. Ronc. Vosg. 4 von P. J. Müller *R. Phyllostachys* benannt wurde (also eventuell *R. Phyllostachys II*) und dass Ass. Rub. 617 und 543 exact mit diesem (R. Vosg. 4) übereinstimmen. Diese Pflanze stimmt ganz gut mit der Beschreibung in Flora, doch ist sie nicht eben ausgezeichnet durch die für *argyropsis* angegebenen Merkmale; sie gehört wohl unzweifelhaft, wie auch die anderen citirten Nummern und Formen, zu den *Thrsoideus*-Formen. *R. Phyllostachys* bildet jedoch offenbar einen Uebergang zu den *Hedycarpi* (*R. hedycarpus*, *Lindebergii*, *dumosus*, *cardiophyllus* etc.); und obwohl *Phyllostachys*-Formen oft von *R. Grabowskii* schwierig zu trennen sind, scheint die Möglichkeit nicht fern, dass sie aus Mischlingen von *R. candicans* (darauf deutet entschieden das Vorkommen) und *R. hedycarpus* entstanden sind. Boulay hält R. Gall. exs. 123 mit „?“ für *R. candicans* × *macrostemon*.

---

*) Eine wenigstens sehr ähnliche Form sammelte ich auf der Inses Möen auf kalkhaltigem Boden bei Liselund. Vielleicht hierher R. ers. D. et. S. 5.

**) N. Boulay: Rev. des Ronc. distrib. par. Ass. Rub., R. discolorel 1891, Lille.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Hauptformen sind hier der Uebersichtlichkeit wegen als Unterarten aufgeführt, doch lassen sich dieselben als solche vielleicht mit Ausnahme von *brachyphyllus* nicht hinlänglich umgrenzen. Auch ist nach Focke eine Unterscheidung zwischen *R. Grabowskii* (*thyrsanthus*) und *R. candicans* nicht immer durchführbar.

Uebersicht der Formen des

R. arduennensis Libert 1813.

subspec.: Grabowskii Weihe 1829.
forma thyrsanthus Focke.
„ micranthus Ass. Rub. 423.
(„ roseus K. Frid. et. Gel.)
„ viridis Scheutz in sched.
var. subvelutinus Lindebg. Hrb. Rub. Scand. 10.
(„ flaccidus P. J. M.)
„ cyclopetalus Focke (Ass. Rub. 822, 823, 824.)

subspec. candicans Weihe 1832.
forma roseus Wirtg.
„ roseolus P. J. M.
var. rotundipetalus P. J. M.
„ fragrans Focke.

subspec. brachyphyllus P. J. M. et Wirtg. 1860.

subspec. Phyllostachys [P. J. M.] erweit.
var. argyropsis (ob f. auctoris [I.]?)
„ Phyllostachys II.
„ gallicus Lefèvre =?
„ Vestii Focke.
forma citriodorus de Lesdain.
var. hispidulus Gen.
? „ elatior Focke.

Hoyer, den 22. October 1898.

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften in Moskau.

Vereinte Sitzung der Abtheilungen der Botanik und der Physik vom 17. December 1897.

Vorsitzender Prof. **K. Timirjaseff.**

Prof. **D. Prjannischnikoff** spricht:

„Ueber Zersetzung der Eiweisskörper in der Pflanze."

Die Untersuchungen des Verf. erweisen, dass die Zersetzung des Eiweissstoffes bei Licht und bei Anwesenheit der Kohlensäure eine umgekehrte Reaction zeigt. Das Asparagin, als das einfachere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 77

Autor(en)/Author(s): Friderichsen Peter Kristian Nikolaj

Artikel/Article: Die Nomenclatur des Rubus thyrsoideus. 331-336